

THEATER DER STADT COTTBUS

Freitag, den 29. April 1966, 20 Uhr

SONDERKONZERT DER DRESDNER PHILHARMONIE

Zum 20. Jahrestag der Gründung
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

DIRIGENT: KYRILL KONDRASCHIN
SOWJETUNION

Felix Mendelssohn Bartholdy 4. Sinfonie A-Dur op. 90 (Italienische Sinfonie)
1829-1847

Allegro vivace
Andante con moto
Con moto moderato
Sottocello (Presto)

FAHRE

Dmitri Schostakowitsch 18. Sinfonie op. 93
geb. 1896

Moderato
Allegro
Allegretto
Andante-Allegro

Zum 60. Geburtstag des Komponisten am 25. September 1966



KYRILL KONDRASCHIN, der in der bedeutendsten sowjetischen Dirigentenfamilie geboren wurde (1914 in Moskau geboren, 17-jährig wurde er in die Dirigentenklasse N. E. Guldas im Moskauer Konservatorium aufgenommen, 1937 - nach dem Studium - ging er als Dirigent an das Kirov-Leningrader Opernhaus). Das erfüllt seine Verpflichtung an die Bolschak-Theater-Musik. Neben einer Opernregie muss er auch in Sinfonieorchestern zahlreichste Vorfälle abklären: in der Sowjetunion, außerdem auch bei Ausland, er u. a. in Polen, Bulgarien, Ungarn, in der DDR, in England, in der DDR, in den USA.

ZUR EINFÜHRUNG

Felix Mendelssohn Bartholdy, der musikalisch von einer schönen Frühreife war, besitzt in der Musikgeschichte ein dreifaches Aussehen: als Organist (so gründete er beispielsweise das Leipziger Konservatorium als erstes in Deutschland und brachte Bachs Matthäus-Passion hundert Jahre nach ihrer Uraufführung erstmalig wieder zum Erklingen), als Dirigent der Leipziger Gewandhauskonzerte (hinter ihm seine ausgezeichnete Konzertmätresse in Berlin, London und anderen Städten) und nicht zuletzt als Komponist zahlreicher Werke für die verschiedensten Gattungen, die zu den schönsten Zeugnissen der deutschen musikalischen Romantik gehören, wie diejenige Musik zum „Sommerzaubersaal“, das Violinconcert, die „Schottische“ und „Italienische Sinfonie“, Mendelssohns formvollendete Tonsprache erwacht oft aus Natur- und Landschaftsbildern - wie im Falle der 3. Sinfonie a-Moll (der „Schottischen“) und der Hebräer-Ouverture, die die Eindrücke einer Schottlandreise waren. Ebenso entstand die 4. Sinfonie A-Dur op. 90, die „Italienische“, während einer Italienfahrt der 21-jährigen Bookletreises Mendelssohns. Von Rom berichtete er 1830: „Die italienische Sinfonie macht Fortschritt; es wird das heutige Stück, das ich gemacht habe.“ Die Sinfonie wollte er nicht herablassen, die er Neapel gesehen hatte, „denn das muß mimpiden“. Die erfolgreiche Uraufführung des Werkes fand 1835 in London statt.

Das lebenswichtige Stück bietet köstliche Probleme. Der Komponist folgt dem klassischen Sinfonie Schema konsequent. Er maximiert in der „Italienische“ vorwiegend einfach, locker und lebensfreudig. Die lichterfüllte Welt des Südens begegnet im jazzmäßig-jubilierenden, frohschwingenden Hauptthema des ersten Satzes. Der zweite Satz, dem angeblich ein böhmischer Wallfahrtsbesuch, von Holzbläsern und Bratschen vorgetragen, zugrunde liegen soll, gibt sich dagegen mehr elegisch, balladenthaft. Auch der dritte Satz, ein Menuett, erinnert eher an einen schubertischen Ländler als an ein Bild aus der italienischen Landschaft. Der Teilstil malt mit weichen Hörerklängen das Zauber des deutschen Waldes, den Mendelssohn selbst in Italien nicht vergessen konnte. Genial ist das Presto-Finale, ein leidenschaftlich drehwirbelnder „Scherzo“ (Springreiter; das Tarantella erklingt in den Holzbläsern), der, aus der neapolitanischen Volkstanz übernommen, ein mitreißendes Bild aus dem italienischen Volksleben mit seiner ausgeprägten Prädilektion trotz elegischer Episoden zeichnet. Dieser Satz ist ein typischer genährlicher, elegant-schwungvoller Mendelssohn, der jeden Hörer wohl in seinen Bann zwingt.

Dmitri Schostakowitschs ist heute unstrittig der bedeutendste und eigenwilligste sowjetische Komponist. Darüber hinaus zählt er zu den profiliertesten führenden Persönlichkeiten der internationalen Gegenwartsmusik. Von dem großen Meister der Sinfonie liegen bis jetzt dreizehn Belege aus diesem Schaffungsgebiet vor, überragende Dokumente zeitgenössischer Sinfonik. Außerdem finden sich in seinem Oeuvre Beiträge zu fast jeder musikalischen Gattung.



SLUB
Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie